

Backstein und Architektur

Autor(en): **Hönig, Roderick**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **20 (2007)**

Heft [1]: **Backstein : alter Baustoff, neue Räume**

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Inhalt

- 4 Reportage: Backstein – verlorenes Wissen
- 10 Rezension: Steinerne Leichtigkeit
- 16 Interview: Von der Doppellinie zur Mauer
- 18 Beispiele: Kombimauerwerk, Putzfassade, Schlämm-
putz, Klinker, Zweischalenmauerwerk, Isolierstein
- 22 Porträt: Hans Brauchli, Brauchli Ziegelei, Berg

Backstein und Architektur

Über fünfzig Prozent aller Wohnbauten wurden in der Schweiz 2006 in Mauerwerk erstellt. Vor allem im Einfamilienhausbereich ist Backstein – in den meisten Fällen der «Swissmodul»-Stein – das Baumaterial für die Tragkonstruktion. Dass so viele Wohnhäuser in diesem Material gebaut sind, ist allerdings bei einem Spaziergang durch die Strassen nicht ersichtlich: 75 Prozent der Backsteinmauern werden nämlich derzeit verputzt. Der Backstein spielt seine tragende Rolle – im Verborgenen.

Die aktuellen Zahlen unterstreichen die Rolle dieses Baumaterials – eines der wichtigsten in der Schweiz. Um die Stellung zu halten, musste der Backstein eine lange Entwicklung vom handgestochenen Tonpaket zum hochtechnischen «Fast-Alleskönner» durchmachen. Vor allem in den letzten dreissig Jahren sind immer wieder neue Einsatzmöglichkeiten für die Backsteine entstanden, dank spezieller Systeme: Heute ist der Ziegelstein in seiner breiten Palette auch Wärmedämm- und Speicherstein, Schallschlucker, Kabelschacht oder armierter Extralastenträger.

Das vorliegende Sonderheft will nicht die 7000 Jahre alte Geschichte der Ziegel aufrollen, sondern konzentriert sich auf die Beziehung zwischen Backstein und Architektur. Es will zeigen, wie der Ziegel-Alltag in Architekturbüros, in den Produktionsstätten und auf der Baustelle aussieht. Einen Blick in eine mögliche Zukunft des Backsteins beziehungsweise des Mauerwerks wirft der Artikel über den Maurerroboter. An der ETH Zürich entwickelt, hat er seinen ersten Praxistest bestanden: Für die Erweiterung des Weinguts Gantenbein in Fläsch in der Bündner Herrschaft mauerte zum ersten Mal ein Roboter die Wandelemente in einer Halle der ETH Zürich. Die fertigen Teile wurden mit einem Spezialtransporter zur Baustelle gebracht und dort verbaut.

Wie weit der Weg von der am Computer gezeichneten Doppellinie zur gemauerten Wand sein kann, erklären Daniel Krieg und Antti Rüegg im Interview. Die beiden Architekten haben ein Mauerwerk entwickelt, bei dem sich aussen liegende Sichtbacksteine mit porösen, innen liegenden Isolationsbacksteinen verbinden. Dieses Heft zeigt auch an sechs konkreten Beispielen, wie Architekten herkömmliche Probleme von Mauerwerk, Konstruktion und Erscheinung intelligent und unerwartet gelöst haben. Abschluss des Hefts bildet das Porträt von Hans Brauchli. Sein Familienbetrieb im Thurgau existiert seit 143 Jahren, und bald kommt in der Brauchli Ziegelei die fünfte Generation ans Ruder. Das Unternehmen ist eines von sieben Familienbetrieben im Verband Schweizerische Ziegelindustrie / Domoterra. Domoterra selbst ist die Kommunikations- und Dokumentationsstelle des Verbands und nimmt eine Scharnierfunktion wahr. Weiterentwicklungen sind nämlich für die Architektinnen und Architekten ebenso wichtig wie für die Produktionsbetriebe. Roderick Hönig